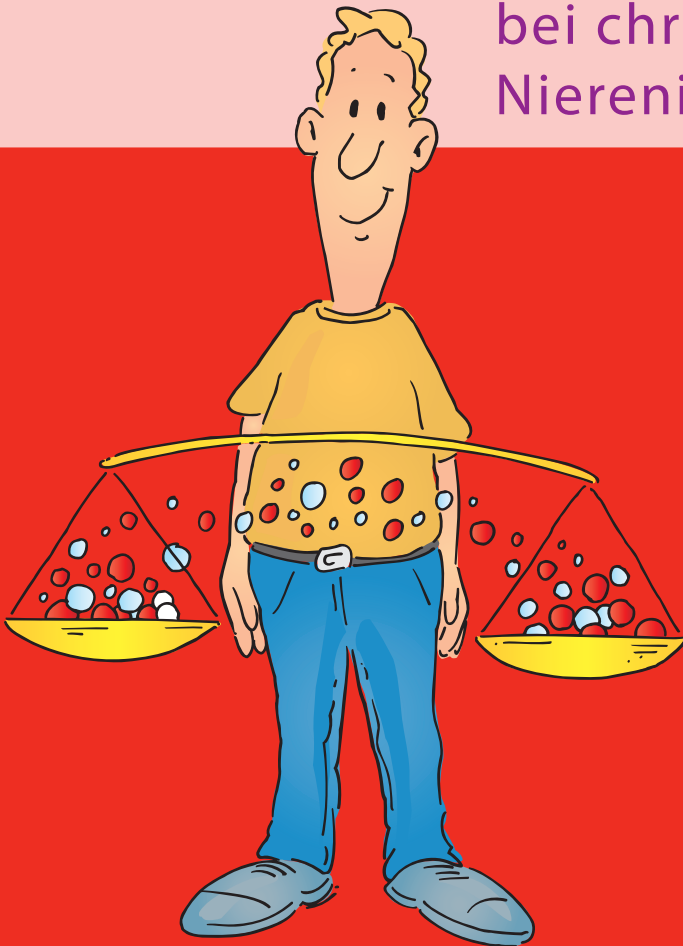


Eisenmangel und Anämie bei chronischer Niereninsuffizienz



Eisenmangel und Anämie bei chronischer Niereninsuffizienz



Prof. Dr. med. Bruno Vogt, Inselspital, Bern

Chronische Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder längerdauernde Nierentzündungen – die häufigsten Ursachen für eine Nierenschwäche – schädigen nach und nach das Nierengewebe und damit auch die Nierenfunktion. Als Entgiftungsorgan filtert die Niere Schadstoffe aus dem Blut. Patienten mit einer fortgeschrittenen Nierenschwäche müssen daher früher oder später zur Dialyse (Blutwäsche). Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz (Nierenschwäche) leiden zudem oft unter einem Eisenmangel und einer Anämie (Blutarmut).

Nierenkranken fehlt es an Eisen und am Hormon Erythropoietin für die Blutbildung

Entzündliche Vorgänge tragen dazu bei, dass über den Darm meist nur vermindert Eisen aufgenommen werden kann. Somit wird Eisen, das z.B. mit der Nahrung oder in Tablettenform aufgenom-

men wird, kaum verwertet. Dies führt bei Patienten mit Niereninsuffizienz häufig zu Eisenmangel. Mit zunehmender Verschlechterung der Nierenfunktion entsteht meist auch ein Erythropoietinmangel, wodurch zu wenige rote Blutkörperchen gebildet werden. Erythropoietin ist ein Hormon, das in der Niere gebildet wird und die Blutbildung im Knochenmark anregt. Daher leiden Menschen mit fortgeschrittener Nierenschwäche oft unter Anämie. Hinzu kommt, dass bei Nierenkranken die Lebensdauer der roten Blutkörperchen verkürzt ist. Zum einen, weil sich zu viele Schadstoffe im Blut befinden, die normalerweise von der gesunden Niere ausgeschieden werden. Zum anderen können auch im Rahmen der Blutwäsche rote Blutkörperchen verloren gehen.

Blut- und Eisenwerte regelmässig kontrollieren

Die Warnsignale für einen Eisenmangel (vor allem Müdigkeit und Leistungsabfall) werden gerade bei Nierenkranken oft übersehen, da bereits die Krankheit selbst den Körper schwächt. Ohne ent-

sprechende Behandlung durch den Arzt kann ein Eisenmangel zu einer Anämie führen, welche die Lebensqualität und die Gesundheit der Betroffenen zusätzlich beeinträchtigen kann. So kann eine Blutarmut auch das Herz belasten und somit Herzerkrankungen hervorrufen. Daher sollten Nierenkranke ihre Blut- und Eisenwerte regelmässig vom Arzt kontrollieren lassen.

Nierenkranke brauchen rechtzeitig Eisen – am besten über die Vene

Da Eisen für die Blutbildung unabdingbar ist, gilt es, einen Eisenmangel früh und effizient zu behandeln. Es ist hierbei wichtig, den Eisenmangel früh zu erkennen und die Speicher aufzufüllen, bevor eine Anämie auftritt und der Hämoglobinwert sinkt. Eisentabletten können hier helfen, jedoch führen die Entzündungen dazu, dass die Aufnahme von Eisen über den Darm eingeschränkt ist. Ausserdem ist die Eisentherapie mit Tabletten oft mit Nebenwirkungen im Magen-Darm-Bereich verbunden. Eisenpräparate, die über die Vene zugeführt werden können auch Nebenwirkungen wie z.B. Kopfschmerzen oder Reizungen an der Injektionsstelle

haben, doch der Magen-Darm-Trakt wird bei dieser Form der Verabreichung umgangen. Deshalb bekommen chronisch nierenkranke Patienten Eisen meistens als Infusion oder Spritze über die Vene zugeführt.



Verband Nierenpatienten Schweiz (VPNS)

Mehr Informationen zur chronischen Niereninsuffizienz erhalten Sie beim Verband Nierenpatienten Schweiz (VNPS). Der Verband vertritt Nierenkranke in der Schweiz und fördert den persönlichen Erfahrungsaustausch unter den Betroffenen. Weitere Informationen erhalten Sie ausserdem unter www.nierenpatienten.ch.

Impressum

Vifor Pharma
Route de Moncor 10
Postfach
CH-1752 Villars-sur-Glâne 1
Tel +41 (0)58 851 61 11
Fax +41 (0)58 851 60 50
www.vifor.ch

Erstellung und Produktion der Broschüre durch Mediscope AG.
www.mediscope.ch